SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Das "Modellseminar-Projekt" der IG Metall

Johannson, Kurt

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Johannson, K. (1981). Das "Modellseminar-Projekt" der IG Metall. In W. Schulte (Hrsg.), *Soziologie in der Gesellschaft: Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Ad-hoc-Gruppen und des Berufsverbandes Deutscher Soziologen beim 20. Deutschen Soziologentag in Bremen 1980* (S. 668-672). Bremen: Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS). https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-189383

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

Kurt Johannson

DAS "MODELLSEMINAR - PROJEKT" DER IG METALL

Gegenstand dieses Projektes, das die IG Metall mit finanzieller Unterstützung des BMBW im Bildungszentrum Sprockhövel durchgeführt hat, war die inhaltliche und methodische Ausgestaltung des Bildungsurlaubes nach § 37 Abs. 7 Betriebsverfassungsgesetz für betriebliche Interessenvertreter.

Ausgehend von einem Begriff betrieblicher Interessenvertretung als nicht beruflicher, sondern grundsätzlich politischer Tätigkeit, war ein teilnehmerorientiertes Curriculum zu entwickeln, dessen generelles Ziel die Ausweitung der Handlungsfähigkeit bei Betriebsratsmitgliedern und Vertrauensleuten ist.

Während eine Gruppe von pädagogischen Mitarbeitern am IG Metall Bildungszentrum sich der Aufgabe zuwandte, das Curriculum zu erarbeiten und zu erproben, war es Aufgabe der wissenschaftlichen Begleituntersuchung, Kriterien für die Curriculumkonstruktion zu gewinnen. Dabei waren von der wissenschaftlichen Begleituntersuchung zwei Schwerpunkte zu bearbeiten:

- ein soziologischer Schwerpunkt mit der Untersuchung der Teilnehmervoraussetzungen (Gisela Dybowski, Wilke Thomssen);

- ein pädagogischer Schwerpunkt mit der lerntheoretischen Fundierung der Seminararbeit (Rainer Schmidt, Johannes Weinberg)

Von besonderem Interesse sind in dem hier vorliegenden Zusammenhang Untersuchungsgegenstand und Ergebnisse der soziologischen Begleituntersuchung. Sie hat sich vor allem zwei Untersuchungsbereichen zugewandt:

- Der Untersuchung von Bedingungen der objektiven Handlungssituation betrieblicher Interessenvertreter und die daraus ableitbaren Handlungsanforderungen, sowie

- die Untersuchung der subjektiven Teilnehmervoraussetzungen, also der Deutungs- und Problemlösungsmuster, das Sprachverhalten und die Bildungserwartungen von betrieblichen Interessenvertretern.

Ebenso wie die pädagogische Begleituntersuchung war auch die soziologische voll in den Erarbeitungsprozess des Curriculums integriert. Untersuchungsergebnisse und theoretische Überlegungen wurden in die jeweiligen Arbeitsschritte der Curriculumkonstruktion eingebracht. Evaluation wurde also nicht in strengem Sinne, sondern eher indirekt vorgenommen.

Ausgehend von der Annahme, daß zwischen betrieblicher Praxis und Weiterbildung ein Zusammenhang in Form einer Folge von Vermittlungsschritten besteht, begann die soziologische Begleitforschung mit der Untersuchung der Bildungsintentionen und - erwartungen der Teilnehmer an Veranstaltungen des Bildungsurlaubes. Dazu wurden zunächst typische Meinungs- und Einstellungsstrukturen betrieblicher Interessenvertreter ermittelt. Methodisch kam dabei das Gruppendiskussionsverfahren mit Teilnehmern im Bildungszentrum Sprockhövel zur Anwendung, ergänzt durch eine Reihe von Intensivinterviews.

Die Analyse dieser Ergebnisse war auf einen weiteren Untersuchungsschritt verwiesen, der Ermittlung von Elementen der objektiven Handlungssituation betrieblicher Interessenvertreter und deren strukurellen Bedingungen.

Dem lag die Auffassung zugrunde,"daß das Denken und Handeln betrieblicher Interessenvertreter nur sinnvoll auf der Grundlage der objektiven Bedingungen aufgehellt und analysiert werden kann, die dieses Denken und Handeln bestimmen" (Dybowski/Thomssen, S.17).

Erst vor dem Hintergrund eines genauen Bildes von den rechtlich institutionellen Rahmenbedingungen, der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen, aber auch von den widersprüchlichen Erwartungen an die Rolle der betrieblichen Interessenvertretung sowie den daraus ableitbaren Handlungsanforderungen ließen sich die ermittelten Teilnehmeräußerungen sinnvoll interpretieren.

Dieser Interpretation wurde der Begriff des sozialen Deutungsmusters zugrunde gelegt. Der Begriff des Deutungsmusters wurde dabei nicht als Alternativbegriff zum gesellschaftlichen Bewußtsein aufgefaßt, sondern diente dazu, am Begriff des gesellschaftlichen Bewußtseins bestimmte Aspekte hervorzuheben. Von Interesse war vor allem die Handlungsrelevanz bestimmter Denkschemata im Bewußtsein der betrieblichen Interessenvertreter und damit letztlich auch das Prozesshafte des subjektiven Faktors.

Deutungsmuster wurden daher als Argumentationsfiguren verstanden, die Handeln ermöglichen. " Wenn in der Weiterbildung gelernt werden soll, dann muß dies unter anderem auch darin zum Ausdruck kommen, daß die Teilnehmer die gesellschaftliche Realität differenzierter als bisher deuten und gemessen an den objektiven Handlungsanforderungen erweiterte und bessere Handlungsfähigkeiten entwickeln. Das bedeutet, es müssen in der Weiterbildung Deutungsmuster transparent gemacht und deren Funktion für die Entwicklung von Handlungsorientierungen und -fähigkeiten erörtert werden.... Soll die Weiterbildung nicht bei einem bloßen Erfahrungs- und Meinungsaustausch stehen bleiben, so folgt ... daß die Referenten die Lehr- und Lernsituation so anlegen müssen, daß eine Auseinandersetzung mit den Deutungsmustern der Teilnehmer stattfinden kann. Denn wenn die Annahme berechtigt ist, daß Deutungsmuster die Wahrnehmung, die Erfahrung, das Handeln sowie den Erwerb und die Entfaltung von Kenntnissen und Fähigkeiten steuern, dann muß das generelle Ziel der Weiterbildung darin bestehen, durch die Reflexion von Deutungsmustern die Wahrnehmung zu schärfen, den Erfahrungshorizont zu erweitern und die Entfaltung von Kenntnissen und Fähigkeiten zu vertiefen, damit Handeln autonomer wird" (Dybowski/Thomssen, S. 51 und 153 f).

Bewußtsein wird in diesem Zusammenhang als Ausdruck der gesellschaftlichen "Subjekt-Objekt-Beziehung im dialektischen Sinne" definiert. Es ist geprägt durch ein Denken und Handeln, das durch objektive Bedingungen präformiert ist. Da aber betriebliches Handeln, das auf die Vertretung von Interessen abhängig Beschäftigter gerichtet ist, andererseits immer auch auf objektive Gegebenheiten einwirkt, schafft Handeln selbst auch Bedingungen für die Veränderung der objektiven Handlungssituation. Dieser Zusammenhang der Objekt-Subjekt-Beziehung war für die gesamte Projektgruppe wesentliches Konstruktionsprinzip des Curriculums.

Gegenüber jenen Seminarkonzeptionen, die auf der Basis Negtscher Prinzipien nach dem Erfahrungsansatz verfahren sind, bedeutet die mittlerweile als "Deutungsmusteransatz" bekannt gewordene Vorgehensweise in Seminaren der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit, daß "bereits in der Eingangsphase der theoretische Zusammenhang zwischen Erfahrung und Deutungsmuster thematisiert wird. In der theoretischen Phase wäre der Zusammenhangzwischen den zu vermittelnden sozialwissenschaftlichen Theorien und den Theoriegehalten des Alltagsbewußtseins durchsichtig zu machen; auch wäre das in kollektiven Deutungsmustern aufgehobene historische Erfahrungswissen zu rekonstruieren. In der dritten Phase wäre das Handlungswissen im Kontext von Situationsdeutungen und gewerkschaftspolitischen Zielsetzungen anwendungsspezifischer zu diskutieren." (Thomssen, S. 118)

Das Konzept des Anschlußlernen, wie es von der pädagogischen Begleituntersuchung entwickelt wurde, geht als handlungsbezogenes Lernen in der Zielsetzung von der Aufklärung der bei den Teilnehmern vorhandenen Deutungsmuster aus, geht aber darüber hinaus auf das Problem der lernenden Auseinandersetzung mit den verschiedenen Lerngegenständen ein, deren Aneignung für die Ausweitung der Handlungsfähigkeit betrieblicher Interessenvertreter unabdingbar ist.

Auf der Grundlage von Untersuchungsergebnissen der beiden Begleituntersuchungen wurde eine Seminarkonzeption entwickelt und erprobt, die eine lernende Auseinandersetzung mit den vorhandenen Deutungsmustern ebenso erlaubt wie die lernende Aneignung und Ausweitung notwendigen Handlungswissens als Voraussetzung von verändertem zielgerichtetem Handeln.

Dieser Ansatz erhebt damit den Anspruch, auch der erste grundlegende Versuch zu sein, " wesentliche Dimensionen der Negtschen Konzeption zu differenzieren", die in der praktischen Rezeption jener Konzeption nur allzu häufig vernachlässigt wurden. Das gilt vor allem für die Handlungsorientierung gewerkschaftlicher Bildungsarbeit.

Literatur:
Gisela Dybowski / Wilke Thomssen
Praxis und Weiterbildung
Untersuchungen über Voraussetzungen und Bedingungen der Weiterbildung von betrieblichen Interessenvertretern
Berlin 1976

Wilke Thomssen
Bildungsarbeit und gewerkschaftliches Bewußtsein,
in: Bergmann,J., Beiträge zur Soziologie der Gewerkschaften
Frankfurt/Main 1979